

BAHIA DE TODOS OS SANTOS

Die Allerheiligenbucht von Salvador da Bahia

Steckbrief Bahia

Bundesland im Nordosten Brasiliens gelegen, etwa von der Größe Frankreichs und mit über tausend Kilometer Atlantikküste. Die Hauptstadt Salvador da Bahia de todos os Santos war die erste Hauptstadt Brasiliens und in ihrer Blütezeit die größte Metropole südlich des Äquators. Bahia, früher wirtschaftliches Rückgrat der portugiesischen Kolonie, gehört heute zum "Armenhaus" Brasiliens. Hier treten die Unterschiede zwischen arm und reich, fast immer gleichbedeutend mit schwarzer und weißer Hautfarbe, besonders deutlich zu Tage. Und vielleicht ist Bahia gerade deshalb das unumstrittene Zentrum afro-brasilianischer Kultur, Musik und Religion. Eine kleine Reise gefällig?

"Das Volk ist stärker als die Armut...Auch wenn das Überleben vor lauter Schwierigkeiten und Grausamkeiten fast unmöglich erscheint, das Volk lebt, kämpft, lacht, gibt nicht auf. Sie machen ihre Feste, tanzen ihre Feste, singen ihre Lieder und lachen ihr befreites Lachen."

Jorge Amado

Bahia - Wiege Brasiliens und doch erscheint es heute Besuchern und Brasilianern gleichermaßen einzigartig, so verschieden vom Rest Brasiliens. Die Uhren ticken hier anders, mal schneller – beim Feiern- mal langsamer – beim Arbeiten – wie böse Zungen behaupten.

Tatsächlich gibt es ein Sprichwort, das besagt: "In Bahia wird soviel gefeiert, daß keine Zeit mehr zum Arbeiten bleibt." Was nicht weiter verwundert, denn hier werden nicht nur die meisten Feste gefeiert, sondern sie dauern auch noch am längsten.

Eines dieser Feste ist der Straßenkarneval in Salvador, der Hauptstadt Bahias, übrigens der größte Karneval der Welt, aber dazu später mehr.

Geschichte

22. April 1500: stürmische See im Südatlantik, eine portugiesische Flotte unter Führung Pedro Cabrals landet in einem "Porto Seguro"¹.

Die Seefahrer stellen ein Kreuz auf, nehmen das Land im Namen der portugiesischen Krone in Besitz, geben ihr den Namen "Insel des heiligen Kreuzes"² und verschwinden wieder, nachdem der Atlantik sich beruhigt hatte.

¹ Porto Seguro: der "sichere Hafen", heute eine der bedeutendsten Tourismus-Städte in Süd-Bahia

² Insel des heiligen Kreuzes: "Ilha da Santa Cruz" - fälschlicherweise wurde angenommen, daß es sich um eine Insel handelt

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Die Portugiesen maßen ihrer neuen Kolonie zunächst keine Bedeutung zu. Sie waren zu sehr mit der Aufteilung Asiens und Afrikas beschäftigt, zumal Brasilien keine der Schätze verhieß, die die Portugiesen suchten.

Was sie vorfanden waren die Ureinwohner, die Indianer Brasiliens. Bis heute ist wenig über die Vorkolonialzeit bekannt. Das liegt daran, dass es hier keine Hochkulturen vergleichbar mit denen der Inkas oder Mayas gab, keine Bauwerke oder schriftliche Aufzeichnungen die nähere Auskünfte geben könnten.

Sicher ist, dass sie sich vom Sammeln, Jagd, Fischfang und dem Anbau von Maniok und Mais ernährten. Die Anzahl ihrer ursprünglichen Bevölkerung kann nicht einmal annähernd vermutet werden. Aber auch hier ging, verglichen mit Mittel- und Nordamerika, ein stiller Völkermord vorstatten, der die Ureinwohner auf wenige Tausende schrumpfen ließ. Ihnen werden auch heute noch die gesetzlich verankerten Rechte "de facto" nicht gewährt.

1501: Amerigo Vespucci stößt bei seiner Suche nach "der Passage" immer weiter nach Süden vor und landet am 1. November in einer Bucht, der er den Namen, datumsgemäß, Bahia de todos os Santos³ gibt.

Einige Jahre später und etwas weiter südlich, in der Guanabara-Bucht (Rio de Janeiro) errichteten die Franzosen eine Siedlung mit dem Namen "Französisch Antarktis" und begannen den großangelegten Handel mit einem rötlich gefärbten Holz dem "Pau do Brasil", dem ersten Produkt, das aus Südamerika auf den europäischen Markt kam.

Das hatte zwei Effekte. Das Land erhielt seinen heutigen Namen "terra brasilis", benannt nach einem Baum aus dem rote Farbe gewonnen wurde und der leider fast nur noch in botanischen Gärten anzutreffen ist. Zweitens erkannten die Portugiesen den Wert ihrer neuen Kolonie und begannen, sie zu besiedeln, allerdings sollte der Kampf um die Kolonie gegen Franzosen und Holländer noch zwei Jahrhunderte andauern.

1532 wurden die Küstengebiete vom damaligen portugiesischen König aufgeteilt und an Adlige verschenkt, die diese Gebiete bewirtschaften sollten. Dort, wo die Portugiesen sich niederließen, wurden die Indianer, nachdem man erfolglos versucht hatte sie als billige Arbeitskräfte einzusetzen, erbarmungslos vertrieben.

Als es dann gelang erfolgreich Zuckerrohr anzubauen, Zucker war damals in Europa ein Luxusgut, wurden die Portugiesen endgültig wachgerüttelt. Eine straffe Kolonialverwaltung wurde eingesetzt und Salvador da Bahia de todos os Santos wurde zur ersten Hauptstadt Brasiliens.

³ Bahia de todos os Santos: Allerheiligenbucht

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

1578: Portugal verliert seine Armeen in dem Versuch nun ihrerseits die Mauren zu Unterjochen, und der Erzrivale Spanien erobert ohne großen Widerstand den portugiesischen Thron. Ein Weltreich geht verloren, denn nicht nur die Spanier sondern auch Engländer, Holländer und Franzosen

stürzten sich auf die Überseegebiete Portugals. Der Vertrag von Tordesilhas, in dem die ehemaligen großen Seemächte Portugal und Spanien 1494 die gesamte "Neue Welt" aufteilten, ist Vergangenheit.

Große Teile Brasiliens werden von Franzosen und Holländern besetzt, das heutige Uruguay und Paraguay werden von den Spaniern annektiert. Dass die Kolonie den Portugiesen nicht verloren geht, lässt sich mit dem 1618 in Europa beginnenden 30-jährigen Krieg erklären. Portugiesen und Spanier gehen ein Zweckbündnis zum Erhalt ihrer eroberten Gebiete ein. Nachdem die europäischen Kriegsparteien ihre Ambitionen in Übersee vorübergehend auf Eis gelegt hatten, wenden sich die Portugiesen ab 1640 gegen die spanische Fremdherrschaft, verbünden sich mit England und besiegen 1665 den "natürlichen" Feind Spanien. Portugal ist verwüstet und wirtschaftlich ausgeblutet und konzentriert sich mehr auf seine Kolonie in Südamerika, zumal dort Anfang des 18. Jahrhunderts Gold und Edelsteine in Minas Gerais südlich Bahias gefunden wurden. Es setzte ein Goldrausch ein, der dazu führte, dass viele Kolonisten aus Bahia abwanderten und es seine wirtschaftliche Bedeutung allmählich verlor.

1763: Rio de Janeiro wird neue Hauptstadt. Endgültiges Zeichen dafür, dass sich die Interessen der Kolonisten weiter nach Süden verlagert hatten. Trotzdem ist die weitere Geschichte Bahias voller Kämpfe und gewalttätiger Auseinandersetzungen, durch die Jahrhunderte, es gibt Sklavenaufstände und Befreiungskämpfe nach der Unabhängigkeitserklärung Brasiliens 1822. Obwohl die brasilianische Monarchie 1889 gewaltlos durch die Militärs gestürzt wurde, kommt Bahia nicht zur Ruhe. Im Hinterland, im Sertão, kam es zu einer Rebellion, die der jungen Republik gefährlich wurde. Ein Wanderprediger, der gegen neu eingeführte Steuern protestierte, gründete auf der Fazenda Canudos die "Cidade Santa"⁴ und in einer der unwirtlichsten Gegenden entstand bald die zweitgrößte Stadt Bahias. Die Militärs sahen sich durch den starken Zulauf des Predigers bedroht, so dass sie mehrere Militärexpeditionen unternahmen, die von den Bewohnern allerdings niedergeschlagen wurden. Das Bild änderte sich erst, als eine zehntausend Mann starke Armee die Stadt drei Monate lang mit Kanonen beschoss und sie dann dem Erdboden gleichmachte. Die Sieger massakrierten den größten Teil der Einwohner und zwangen die wenigen Überlebenden sich in der Nähe Rio de Janeiros niederzulassen. Diese brachten eine Pflanze aus dem Sertão mit, die "Favela"⁵ – Synonym für Armut und soziale Benachteiligung.

⁴ Cidade Santa: Heilige Stadt

⁵ Favela: Slum, Armenviertel der großen Städte

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Bis in die 40er Jahre des 20. Jahrhunderts dominierten Räuberbanden den Sertão, unter ihnen die berühmte Bande des Lampião, dem berühmtesten Banditen Brasiliens, nach Meinung der Öffentlichkeit.

In dieser Zeit setzte eine Demokratisierung des Landes ein, als allerdings eine Verstaatlichung der Ölraffinerien und eine Landreform geplant wurden, putschte das Militär mit Hilfe der USA 1964. Aber weder den Militärs noch den Demokraten ab 1985 gelang es bis heute Korruption und Armut wirksam zu bekämpfen, so dass für die Bahianos, noch mehr als für andere Brasilianer, gilt: "Gefeiert wird heute - und morgen - ist ein anderer Tag". Das ist mehr als nur eine Art der rauhen Wirklichkeit zu entkommen, es ist keine Flucht aus dem Alltag, es ist eine Lebensanschauung, die aus der Vermischung verschiedenster Völker und Religionen entstanden ist. Denn schließlich weiß hier jeder: "Gott ist Brasilianer".

Völkergemisch

Ab 1530 begannen die Portugiesen Millionen von Afrikanern zur Arbeit auf den Plantagen nach Brasilien zu verschiffen, hauptsächlich aus ihren Niederlassungen in Süd- und Westafrika.

Schätzungen gehen davon aus, dass ca. fünf Millionen Afrikaner auf diese Weise nach Brasilien verschleppt wurden um für ihre portugiesischen Herren die nächsten 350 Jahre unter härtesten Bedingungen zu arbeiten. Zuerst kamen die Sklaven um auf den Zuckerrohrplantagen zu schinden. Sie kamen hauptsächlich aus dem heutigen Angola und brachten ihre Götter, Tänze und Gebräuche, und ihren Stolz mit. Viele begingen Selbstmord um der Sklaverei zu entgehen, andere konnten tatsächlich entfliehen. Sie organisierten sich in Quilombos⁶ in schwer zugänglichen Gegenden, bekämpften die Portugiesen und befreiten andere Sklaven. Eines dieser Quilombos wurde zur ernsthaften Bedrohung für die Kolonialmacht. Im Quilombo dos Palmares, nördlich von Bahia, schafften sich etwa dreißigtausend ehemalige Sklaven im 17. Jahrhundert ein neues Zuhause, das sie fast einhundert Jahre gegen die Portugiesen verteidigten. Kulturelles Erbe dieser Zeit dürfte die Entwicklung des Kampftanzes Capoeira gewesen sein, der zur effektiven "Waffe" gegen den besser gerüsteten Gegner wurde. Capoeira war bis 1937 verboten und noch bis vor zehn Jahren verpönt, heute ist es ein Volkssport, der weit über die Grenzen Brasiliens seine Anhänger gefunden hat.

⁶ Quilombos: "Fluchtburgen", versteckte eigenständige Territorien, wohin sich die Sklaven flüchteten; das größte und wichtigste war das Quilombo dos Palmares, angeführt von dem legendären Zumbi

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Die zweite "Zwangseinwanderung" fand im 18. Jahrhundert statt, als Tabak und Kaffee den Zuckerrohr als Hauptagrarprodukt ablösten. Diesmal kamen die Sklaven aus Westafrika und brachten ihre Kultur und Religionen mit, die sich mit anderen vermischten.

Portugal, selbst sechshundert Jahre unter maurischer Herrschaft, bringt nicht nur vordergründig christliche sondern auch arabisch-nordafrikanische Einflüsse nach Südamerika.

Zu guter letzt gab es eine große Einwanderungswelle Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts vornehmlich aus Italien, Deutschland, Holland sowie aus asiatischen Ländern wie China und Japan. Die Vermischung von indianischen, afrikanischen, europäischen und asiatischen Einflüssen führte nicht nur zu einem riesigen kulturellen Reichtum, sondern auch zu einer hohen Zahl von offiziellen und inoffiziellen Feiertagen, schließlich ist einer Vielzahl von Göttern zu huldigen.

Geschichte der Glaubensrichtungen

Die afrikanischen Religionen in Brasilien, ihr Überleben, ihre Veränderungen müssen unter dem Aspekt der Sklaverei gesehen werden.

Nach der Entdeckung Brasiliens durch die Portugiesen 1500 hatte die portugiesische Krone aufgrund der grassierenden Pest und Epidemien in Europa Schwierigkeiten, das Land zu bevölkern. Die Kolonialisierung unter dem Zeichen der Sklaverei wurde dadurch gefördert.

Die erste dokumentierte Schiffsfracht von Sklaven legte im Jahr 1538 im Nordosten von Brasilien an, in Salvador da Bahia, der Geburtsstadt der afro-brasilianischen Kulte und der 1. Hauptstadt Brasiliens. Salvador gilt als Wiege der brasilianischen Kultur und ihre geographische Lage ermöglichte strategisch den Sklavenhandel zwischen der brasilianischen und der westafrikanischen Küste.

Nach der Befreiung der Sklaven fuhren viele "libertos"⁷ wieder in ihre alte afrikanische Heimat, um sich in die religiösen Riten ihrer Vorfahren tiefer einweihen zu lassen und die neuen Kenntnisse nach Bahia zurückzubringen. Dieser stetige Informationsfluss verhinderte eine "Verweißung" der schwarzen Kultur in Brasilien und den Verlust ihrer Wurzeln.

Die Institution Religion spielte eine bedeutende Rolle in der Bewahrung der Kultur der Unterdrückten.

⁷ libertos: befreite Sklaven

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Die vollständige Christianisierung der Sklaven war zwar Ziel, blieb aber eine Illusion der Kolonisatoren und der Kirchenväter. Die Gründe hierfür lagen einerseits in der Politik der katholischen Kirche, die zwar die Sklaven, kaum dass sie brasilianischen Boden betreten hatten, gegen ihren Willen taufte, doch sich ansonsten wenig um deren Seelenheil oder materielle Zwangslage kümmerte und andererseits an der Taktik einiger Großgrundbesitzer, die ihre Sklaven ihre Feste feiern ließen ohne besonders zu intervenieren. Das "laissez-faire" der Sklavenhalter entsprang nicht einer mitfühlenden Regung für ihre Sklaven, sondern eher ökonomischen Kalkulationen. Die Sklavenhalter stellten nämlich freudig fest, dass die Nachkommenschaft der Sklaven nach jedem Fest, das von den Afrikanern als Fruchtbarkeitsfest gefeiert wurde, anstieg. Es war eine simple und kostensparende Weise, um die notwendigen Arbeitskräfte aufzufrischen. Die Feste mussten zwar an christlichen Feiertagen abgehalten werden, doch Ablauf und Gestaltung überließ man den Schwarzen.

Die Sklaven reinterpretierten gemäß ihrem Verständnis den katholischen Glauben und seine Feste. Sie suchten aus der afrikanischen Mythologie die Gottheit heraus, die dem christlichen Heiligen am ähnlichsten war und unter dem christlichen Namen und Erscheinung wurde die afrikanische Gottheit verehrt → Synkretismus⁸.

Die katholischen Kirchen waren die sichersten Orte für die afrikanischen Riten und um die afrikanischen Götter anzubeten, denn dort wurden die Schwarzen, anders als in ihren geheimen Kultstätten, nicht verfolgt.

Der bahianische Candomblé

Candomblé ist die Bezeichnung für die von den versklavten Afrikanern eingeführte polytheistische Religion in Bahia.

Candomblé bezeichnet einen sakralen, mystischen Ort, wo in Ritualen mit Trommeln die afrikanischen Götter gerufen werden und in der menschlichen Trance die Beziehung zwischen den Menschen und den Göttern wiederhergestellt, bestätigt und belebt wird.

Sowohl die Religion als auch die Kultstätten und die kultischen Handlungen nennt man Candomblé.

Das Wort Candomblé ist fester Bestandteil der Alltagssprache: "Ich gehe zum Candomblé" oder "Ich bin eine Tochter dieses oder jenes Candomblé" sind allgemein übliche Redensarten.

Der Candomblé von Bahia gilt als die Matrix für die restlichen afro-brasilianischen Kulte, z.B. Macumba in Rio de Janeiro, die Umbanda in Rio und São Paulo, den Batuque im Amazonasgebiet und Südbrasilien, die Xangô-Kulte im Nordosten Brasiliens. Die Religionen differieren in kleinen Details und in den liturgischen Festabläufen.

⁸ Synkretismus: Vermischung verschiedener Religionen, Konfessionen oder philosophischer Lehren, meist ohne innere Einheit

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira FestivalDie Orixás⁹ - Die Götter

Die Dreh- und Angelpunkte des religiösen Lebens im Candomblé sind die Orixás, die Zentralfiguren der Kulthandlungen. Sie sind die Botschafter von Olórum, dem höchsten Gott, der sich nach der Schöpfung des Universums in sich zurückzog. Sie sind übernatürliche Wesen, die jeweils einen Bereich der Natur verkörpern, spezifische Funktionen erfüllen (z.B. ermöglichen und beschützen sie bestimmte menschliche Aktivitäten) und menschliche Charaktereigenschaften verkörpern.

Sie werden mit den Symbolen des Kosmos und seinen Naturkräften, z.B. den Blitzen, Winden, dem Feuer und der Erde assoziiert.

Die Orixás verhalten sich in den Mythen wie Menschen mit ihren Leidenschaften, Intrigen, Liebe und Verrat, doch sind sie gegen Krankheit, Altern und Tod gefeit. Den Menschen vermitteln die Orixás gleichzeitig Vertrauen und Furcht, Wärme und Nähe.

Jeder Orixá besitzt spezielle Mineralien, Farben, Halsketten, Rhythmen, Wochentage, Tiere, Pflanzen, Zahlen, Speisen und Getränke, die zusammen ein Klassifikationssystem bilden.

Während des Kultes werden die Orixás durch den Boten Exu und die Trommelmusik angerufen, sie verlassen dann ihre Ebene, um in den initiierten Menschen während seiner Trance einzufahren und Gestalt anzunehmen.

Der Candomblé kennt inzwischen noch 16 allgemeine Orixás.

Exu, der Götterbote, ist eine wichtige Figur in diesem System (Element/Symbol: Der Weg; spez. Funktion: Kommunikation, Ordnung, Unordnung; Farbe: gelb, rot). Er ist der Bote der anderen Orixás und wird im Gegensatz zu früher auch als Orixá bezeichnet. Er ist das Prinzip der Dynamik und symbolisiert die heilige Kraft axé¹⁰. Exu öffnet die Wege für die Menschen und verbindet alle Teile des Universums, er ist in den Beziehungen zwischen den Menschen und Göttern ständig präsent.

Vor jeder Zeremonie und vor jedem Besessenheitsfest wird Exu ein ebó¹¹ dargebracht, damit er die Feste und Riten nicht stört und die menschlichen Botschaften den Orixás übermittelt.

Ebó wird meistens an Straßenkreuzungen oder Toreingängen hingestellt, denn sie sind die bevorzugten Orte von Exu.

Auch den Orixás werden ebó angeboten, um deren Hilfe zu erflehen:

Blumen, die in einen See, Fluss, oder ins Meer geworfen werden und Opfer eines vierbeinigen Tieres gelten als ebó. Ebó kann gegessen oder getrunken werden. Ebó besitzt ihm speziell gewidmete Lieder und Worte. Ohne den ebó entsteht keine Dynamik, keine Veränderung, kein Wandel und keine Erfüllung der göttlichen Wünsche.

Er initiiert den dynamischen Prozess innerhalb des Candomblé.

⁹ o orixá, os orixás: wir benutzen die bras. Form mit Pluralbildung

¹⁰ axé: aus der heiligen Kraft entwickelte sich im öffentlichen Leben "AXÉ" zu einer Grußformel, die positive Energie für alles Zukünftige oder vor uns Liegende wünscht

¹¹ ebó: Opfer

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira FestivalDer Ursprung des Karnevals

Sowohl die Griechen als auch die Germanen kannten dieses Fest, oder besser gesagt mehrere Feste, lange vor Christi Geburt. Sie wurden im November und Dezember gefeiert. Im Norden um die Götter zu bitten den Winter schnell wieder zu vertreiben und sich gleichzeitig vor dem kargen Winter den Bauch vollzuschlagen und im Süden um dem Olymp für Fruchtbarkeit bei Land, Mensch und Tier zu opfern.

Bei den Griechen waren die Schutzpatronen dieser Feste Pan, Bacchus und Momos, die Verbindung von "allem was Spaß macht", gemixt mit Spott und jeglichem Fehlen von Respekt, und es wurde etwas heftiger gefeiert als heute.

Bei den Römern wurden im Karneval, der dem Gott Saturn gewidmet war, soziale Hierarchien durchbrochen. Zur Zeit Julius Cäsars war der Karneval eine Zeit hemmungsloser Orgien und die Menschen begannen sich zu maskieren. Die Tradition der Kostümierung und Maskierung ist also darauf zurückzuführen, das die Karnevalisten nicht erkannt werden wollten. Die katholische Kirche, die viele "heidnische" Traditionen erst unterdrücken und dann kontrollieren wollte, verlegte den Karneval vor die Fastenzeit vor Ostern und machte so diese vorchristliche Tradition zum Teil einer christlichen.

Der Name "Karneval"¹², die Enthaltensamkeit vom Fleisch in der Fastenzeit, dürfte in dieser Zeit entstanden sein. Eine andere Theorie behauptet, dass ein Übermaß "fleischlicher Gelüste" zur Namensgebung geführt hat. In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich ein grober Scherz, stinkende Flüssigkeiten aus den Häusern auf die Köpfe der Passanten zu schütten, zu einem unangenehmen und aggressiven Bestandteil des Festes. Gruppen von Maskierten zogen durch die Häuser beschmutzten Menschen und Mobiliar mit übelriechenden Substanzen. Im 15. und 16. Jahrhundert erreichte der Karneval Portugal und erhielt dort den Namen "Entrudo"¹³.

Karneval in Bahia

Seit ungefähr 1840 wird in Zeitungsartikeln über den Karneval in Bahia berichtet. Damit wurden zunächst Bälle bezeichnet, die in den Häusern der Oberschicht stattfanden. Ab 1860 wurden im Teatro São João Maskenbälle für die feine Gesellschaft ausgerichtet. Daraus entwickelten sich regelrechte Wettbewerbe, bei denen die wohlhabenden Familien sich mit luxuriösesten Kleidern, Schmuck und Parfümen, natürlich alles aus den feinsten Läden in Europa importiert, gegenseitig übertreffen wollten.

¹² Karneval: von "carne" = Fleisch

¹³ Entrudo: von "entrar" = eintreten

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Gleichzeitig gab es den mit den Portugiesen ins Land gekommenen derben Entrudo. Viele Leute trauten sich in dieser Zeit nicht aus dem Hause und auch sonst sah die Obrigkeit die öffentliche Ordnung gefährdet. Das führte 1853 zum polizeilichen Verbot des Entrudos.

Trotz teilweise empfindlicher Strafen ließ sich die Situation allerdings nicht kontrollieren. Die Stadtverwaltung beschloss daraufhin das Verbot aufzuheben und die Feiern zusammen mit der Kirche zu organisieren. Aus der Idee heraus den Entrudo in geordnete Bahnen zu lenken entstand der Straßenkarneval in Bahia. In Anlehnung an europäische Vorbilder wurde die offizielle Bezeichnung Carneval¹⁴ eingeführt. Die Behörden organisierten und überwachten Straßendekorationen, verteilten Masken und stellten Musikgruppen auf.

1884, das erste Jahr des Karnevals, fand begleitet von Musikkapellen der erste Umzug des ältesten Karnevalvereins¹⁵ Bahias statt.

Die Zuschauer waren begeistert und jubelten dem prächtig ausgestatteten Wagen zu. Der Erfolg führte zur Gründung weiterer Vereine, die in den Folgejahren um die Gunst des Publikums wetteiferten.

Der Karneval war als Fest der weißen Bahianer gedacht, an dem die Nachkommen der afrikanischen Sklaven keinen Anteil nehmen sollten.

Allerdings gründeten diese 1895, 7 Jahre nach Abschaffung der Sklaverei in Brasilien, ihren ersten Karnevalsverein den Afoxé Embaixada Africana¹⁶. Mit traditionellen Kleidern und Symbolen aus Afrika geschmückt, tanzten sie von Trommeln begleitet durch die Straßen. Die weiße Minderheit reagierte empört und nach einer kurzen Hochphase um die Jahrhundertwende verschwanden die Afoxés wieder aus dem Karneval, zumindest vorübergehend.

Der Karneval orientierte sich stark an den Umzügen der Sambaschulen in Rio. Die Zuschauer saßen, natürlich in bester Garderobe und möglichst im Schatten, am Straßenrand und auf Terrassen und bestaunten den Zug der Karnevalsgruppen.

1950: der Techniker Dodô und der Mechaniker Osmar montieren Lautsprecher und Verstärker auf einen alten Ford und revolutionieren so den Karneval. Die beiden spielten schon seit mehreren Jahren zusammen in Clubs und nannten sich aufgrund ihrer elektrischen Gitarre und Cavaquinho¹⁷ "Dupla Electrica".

¹⁴ im Brasilianischen: "carnaval"

¹⁵ gegründet 1833

¹⁶ Botschaft Afrikas

¹⁷ ähnlich der Ukulele

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Zum nächsten Karneval kam der Gitarrenspieler Themistokles hinzu, das Auto war ein neuerer Pick-up und das "Trio Electrico"¹⁸ war geboren. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Zuschauer immer mehr in den Karnevalsumzug einbezogen. Sie begannen zu der fetzigen Musik zu tanzen und folgten dem Trio. Überall, wo heute die Trios auftauchen, heißt es heiße Musik, Tanzen und Party bis zum Umfallen und das nicht nur zur Karnevalszeit. Natürlich sehen die Trios jetzt etwas anders aus, es sind riesige Trucks, auf denen locker ein Dutzend Musiker mit Hilfe von 150 000 Watt den Boden beben lassen. Der bahianische Karneval wird heute von diesen Blocos¹⁹ des Trios dominiert. Diese finanzkräftigen Vereine mit mehreren tausend Mitgliedern haben in der Regel ihre eigenen Bands, wie z.B. Chiclete com Banana, Banda Mel oder Banda Eva, die in ganz Brasilien berühmt sind.

1975 machte sich der Bloco Ilê Aiyé daran einen Platz in dem von Weißen dominierten Karneval zu erobern. Eine kleine Gruppe schwarzer Männer und Frauen zogen mit afrikanischen Gewändern durch die Straßen und sangen:

...Weißer, wenn du wüsstest
welchen Wert der Schwarze hat,
würdest du in Teer baden,
um auch schwarz zu sein...

In den Lokalnachrichten wurde der "Block des Rassismus" als besonders hässliches Schauspiel bezeichnet.

Junge Afro-Brasilianer gründeten diesen Verein nur für Farbige, jedem Weißen wurde von vornherein die Mitgliedschaft verwehrt. Rassismus? Doch wohl eher Protest gegen die großen Karnevalsvereine, in denen die Schwarzen nicht Mitglied werden konnten. Sie nahmen bis dahin vor allem als nordamerikanische Indianer verkleidet in den Blocos dos Indios am Karneval teil.

Ilê Aiyé fand großen Anklang in der farbigen Bevölkerung und es begann die Rückbesinnung auf die eigene Kultur, Werte und Ideale und es war so etwas wie die Geburtsstunde des "schwarzen Selbstbewusstsein" in Brasilien. Ein wichtiger Schritt zur mentalen Befreiung der Nachkommen ehemaliger Sklaven war getan und wie wichtig lässt sich daran ermesen, dass bei einer Volksbefragung es zu 139 verschiedenen "Wortschöpfungen" kam, nur um nicht schwarz als Hautfarbe anzugeben.

Viele, vor allem Jugendliche, zeigten dieses neue Selbstbewusstsein in Kleidung und Frisur, sie informierten sich über die Black Power Bewegung in den USA ebenso wie über Unabhängigkeitskriege in Afrika, hörten ihre Musik und vertraten ihre Anschauungen in der Öffentlichkeit.

¹⁸ heute werden am Karneval teilnehmende Wagen nur noch kurz als "Trio" bezeichnet

¹⁹ blocos: andere Bezeichnung der Karnevalsvereine, weil sie in Blockformation an den Umzügen teilnehmen

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Jedes Jahr wählte der Bloco eine andere afrikanische Nation zum Thema. Informationen über diese Länder wurden gesammelt und beim Karnevalsumzug typische Kleider und Tänze vorgeführt. Komponisten ließen sich von afrikanischer Musik inspirieren. Für viele Menschen war es die Begegnung mit ihren Wurzeln und die öffentliche Darstellung führte zur Aufwertung der afro-brasilianischen Kultur. In den folgenden Jahren entstanden weitere Afroblocos die jeweils ihren eigenen kulturellen, politischen und musikalischen Stil entwickelten.

Der bekannteste unter ihnen ist heute Olodum, deren Ansprüche weit über den eines Karnevalvereins hinausgehen. Der Präsident der Grupo Cultural Olodum sagt: "Eines unserer ersten Anliegen war es, die Kinder von den Straßen zu holen und in kulturelle Aktivitäten einzubinden, die zur Ausbildung eines schwarzen, eines politischen Bewusstseins beitragen können". Die Kinder lernen hier nicht nur trommeln, tanzen und Theater spielen, sondern auch etwas über die "schwarze" Geschichte Brasiliens, die nicht in irgendwelchen Schulbüchern steht.

Der größte Karneval der Welt

Der Karneval in Salvador gilt als der größte Straßenkarneval der Welt, der sich immer größerer Beliebtheit erfreut und mittlerweile auch außerhalb Brasiliens immer bekannter wird. Anders als in Rio, wo der Umzug der Sambaschulen im eigens dafür gebauten Sambodromo einer Paradedstraße, die von hohen Tribünen gesäumt wird, und in der für eine Eintrittskarte tief in die Tasche gegriffen werden muss, findet er in Salvador fast ausschließlich auf der Straße statt.

In den Tagen vor dem Karneval sind die Menschen hier noch besser gelaunt und aufgekratzt als sonst, die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Am Donnerstag ist es dann soweit, der Bürgermeister übergibt die Schlüssel der Stadt dem Karnevalskönig Rei Momo²⁰, der in den nächsten Tagen das Treiben lenkt.

Dann geht es los. Die Straßen und Plätze füllen sich mit Menschen und jeden Tag werden es mehr. Die ersten Blocos beginnen mit ihren Umzügen und in der ganzen Stadt wird getanzt und gefeiert. Die Leistungen der Musiker auf den Trios ist erstaunlich, sie spielen den gesamten Karneval über zehn Stunden Live-Musik pro Tag, wobei Tag und Nacht keinen Unterschied machen. Es wird ununterbrochen gefeiert bis Aschermittwoch vormittags sich die größten Stars zum Abschlusskonzert auf dem Praça Castro Alves²¹ treffen.

²⁰ Rei Momo: König Momo (Momos aus der griechischen Mythologie)

²¹ Praça Castro Alves: zentraler Karnevalsplatz in der Nähe des Pelourinho

BAHIA DE TODOS OS SANTOS / 2. Internationales Capoeira Festival

Allerdings will niemand aufhören zu feiern, denn das Ende des Karnevals bedeutet auch das Ende des brasilianischen Sommers. Diejenigen, die über die Feiertage arbeiten mussten, treffen sich in der historischen Altstadt, im Pelourinho, zu einem Umzug und an den Stränden wird weiter Musik gespielt und gefeiert. Bereits am nächsten Wochenende spielen die beim Karneval preisgekrönten Gruppen und es finden die "Kater" - Bälle statt. Danach erst wird es ruhiger in Bahia, aber nicht für lange Zeit.

LITERATUR:

- 1- Erica Jane de Hohenstein: "Das Reich der magischen Mütter",
Wissenschaft und Forschung, Bd. 1c, Verlag für Interkulturelle
Kommunikation
- 2- Volney J. Berkenbrock: "Die Erfahrung der Orixás", Borengässer, Bonn
- 3- "Lose Blattsammlung"